

# „Auf die Menschen zugehen ...“

**Klaus und Wiebke Raasch, sowie Martin und Ulrike Raasch  
Carolinenhof bei Waren im Müritzkreis**

Carolinenhof ist ein kleines nettes Dörfchen mit ca. 130 Einwohnern und ohne einen einzigen Plattenbau. In unserem Dorf scheint es nur noch vier wirkliche Mecklenburger zu geben. In Carolinenhof leben viele Wolhynier (Ukraine). Sie sind mit ihren Eltern damals als Flüchtlinge hierher gekommen. Es sind einfach tolle Menschen. Eine alte Freundin von uns sagt: „Einen Wolhynier kannst du mit einer Blechdose in den Wald schicken und er kommt mit einem Panzer wieder

heraus.“ Durch die Flüchtlinge herrschte seit Mitte der 40er Jahre hier eine gewisse Frömmigkeit. Viele der Alten erzählen, dass sie früher in die Bibelstunde gegangen sind. Durch diese Tatsache entstand hier in unserem kleinen Dorf in der Nachkriegszeit eine fromme Lebensprägung. So gab es eine Baptistenbibelstunde, eine Evangelisationsstunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft und dann gab es noch die Fußwascher. Fast alle hier in diesem Ort haben zumindest als Kind viel vom Evangelium gehört. Vieles ist verschüttet durch die unterschiedlichsten Dinge. Da wo die Eltern noch entschiedene Leute waren kam (vielleicht) immer mehr Oberflächlichkeit in die Gemeinde ... wir wissen es nicht. Es tut uns nur so leid zu sehen, wie viel Trostlos-

igkeit in vielen Familien herrscht. Wir wissen, nur Jesus kann heil machen, was alles kaputt ist. Gott möge viel Gnade schenken und Menschen neu zu sich ziehen.

Nun zu uns. 1994 haben wir (Klaus und Wiebke, Altenpfleger und Hausfrau) geheiratet. Wir haben drei Kinder, im Alter von 9, 6 und 5 Jahren. Martin und Ulrike (Orthopädienschuhmacher und Hausfrau) heirateten im selben Jahr und haben ebenfalls drei Kinder im fast gleichen Alter. Gemeinsam haben wir uns entschieden, missionarische Arbeit auf dem Land zu tun.



*Liedvortrag auf dem Hoffest*



*Jörg Swoboda spricht zu den Gästen*

1995 hat es Gott geschenkt, dass wir ein Haus mit 4000qm Land in Carolinenhof sehr günstig kaufen konnten und so zogen wir (Fam. Klaus) im Januar 1995 hierher. Wie bereits erwähnt gab es hier seit der Nachkriegszeit eine Arbeit der landeskirchlichen Gemeinschaft (LKG). Da Klaus und Martin (Brüder) Mitglieder der LKG sind, hatten sie sich bereits seit 1988 hier schon engagiert in der Jugendarbeit. Und so kamen sie jeden Samstag aus Stavenhagen (18 km entfernt) nach Carolinenhof, um hier dann Jugendstunde zu halten. Es war eine beständige Gruppe von ca. 6-8 Leuten.

Als wir dann 1995 nach Carolinenhof ziehen konnten war uns klar, dass sich nun für die Jugendarbeit ganz neue Möglichkeiten ergeben, da wir nun für die Jugendlichen präsent waren. Die Jugendstunde konnte nun in unserem Wohnzimmer stattfinden. Vorher trafen wir uns in den Räumen einer alten Schnitterkaserne (gemietet für LKG), die bald verkauft wurde und somit für uns nicht mehr zugänglich gewesen wäre.

Jeden Samstag trafen wir uns mit den Jugendlichen und schon bald kamen Jugendliche aus dem benachbarten Dorf Varchentin hinzu. Wir nahmen uns im Sommer viel Zeit zum Volleyball spielen und anschließend gingen wir ins Wohnzimmer, um eine kurze Andacht zu haben und anschließend einen Tee zu trinken. Im Winter spielten wir viele Gesellschaftsspiele und waren oft bis spät zusammen. Immer hatten wir eine Andacht mit dabei, aber was davon in den Herzen blieb, wissen wir nicht.

Wir glauben aber, dass wir eines von vielen Mosaiksteinchen im Leben dieser bereits erwachsenen Menschen sind. Wir durften aus-

streuern und ein Stück Freundschaft zeigen, Beziehung leben. Es ist uns wichtig, ein offenes Haus zu signalisieren und zu zeigen „Du bist jederzeit willkommen“.

in gemütlicher Runde zu gestalten. Wir begannen mit vier Frauen vor einigen Jahren und inzwischen ist es zu einer schönen Tradition geworden und im Schnitt kommen 10 bis 12 Frauen und genießen die Gemeinschaft. Auch hier ist es uns wichtig, eine kurze besinnliche Geschichte vorzulesen und Beziehungen wachsen zu lassen. Über diese schöne gemeinsamen Zeiten lässt es sich auch viel leichter zu unserem Hoffest einladen.

Ein weiterer recht wesentlicher Punkt ist unser **Hoffest**, das sich als solches erst entwickeln musste. Durch die LKG gab es in Carolinenhof ein traditionelles Missionsfest, was sich leider zu einem Nachmittag entwickelt hatte, zu dem man Außenstehende nicht gut einladen konnte. Nach vielen innergemeindlichen Streitigkeiten hatten wir die Möglichkeit, einiges zu verändern.

Und so haben wir nun einmal im Jahr unser Hoffest, zu dem wir über

Wir denken an Mike, der eines Nachts um 1.00 Uhr an unserer Tür stand und auf der Flucht war vor seinen „rechten Kameraden“. Mike kam auch früher hin und wieder in unsere Jugendgruppe. Er hatte die kriminelle Laufbahn eingeschlagen und war am Ende. Durch gemeinsames Nachdenken entschloss er sich, in eine Wohngemeinschaft der Gefährdetenhilfe einzuziehen und einen Neuanfang zu wagen. Das hat uns Mut gemacht, nicht nur auf das Jetzt zu schauen, sondern zu sehen, dass Gott die Menschen in Not-situationen an das erinnert, was ihnen eine Chance gibt.

Durch diese Jugendabende merkten wir bald, dass manche Eltern ganz froh waren, dass ihre Kinder bei uns am Samstagabend einen Anlaufpunkt hatten. Es war gerade die extreme Zeit der Entwicklung der rechten Gruppen hier und die Sorge der Eltern war verständlicherweise groß. Dieses erfahren wir durch unsere jährliche **Kalenderverteilkaktion**. Hier kamen wir an die Haustüren und Mütter fragten nach. Es gab Möglichkeiten, Beziehungen aufzubauen. Es war für uns ein Wunder und zugleich eine Bestätigung von Gott, dass es einfach gut und wichtig ist, Möglichkeiten zu suchen, um an die Türen zu kommen.

Bald schon nutzten wir diese Kontakte und machten den Versuch, einen vorweihnachtlichen **Bastelabend**



*Viele folgten der Einladung*

300 Einladungen weiterreichen. Und auch hier ist es uns wichtig, an die Türen zu kommen. Leute aus unserem Dorf backen Kuchen und so wird das Fest ein Stück weit ihr eigenes. An diesem Nachmittag ist es uns wichtig, dass wir ein schönes musikalisches Programm haben, aber eben auch einen Teil, der besinnlich ist. Und so hatten wir beispielsweise im vergangenen Jahr Bob und DeEtta Janz vom Janz Team bei uns zu Gast. Das Thema des Nachmittags lautete: „Woher bekommt der Mensch seine Würde?“ Es waren gut 150 Erwachsene und 30 Kinder gekommen. Wir wollen mit diesem Nachmittag Akzente setzen. Anschließend erhält jeder unserer Gäste ein kleines selbst gebasteltes „Mitgebsel“ mit der Aufschrift

„Hoffest / Jahr“. Dieses soll sie an unseren Nachmittag erinnern. Nach dem Programm, das in einem schönen Zelt stattfindet, geht es zum gemeinsamen Kaffeetrinken unter den Bäumen.

Wir erleben es die letzten Jahre immer wieder als schön. Es findet Begegnung statt, nach der sich im Grunde alle so sehnen und wir wollen etwas fürs Herz weitergeben. Viele, viele Menschen sehen wir. Wir wollen sie lieben und für Christus gewinnen. Von vielen wissen wir, wie viel Elend und Traurigkeit ihr Alltag bestimmt. Es bleibt trostlos und absolut hoffnungslos, wenn nicht der Herr Jesus in ihr Leben einziehen kann. In diesem Jahr hatten wir Sänger und Liederdichter Jörg Swoboda zu Gast.

Es ist oft ein langer Weg, bis ein Mensch vor Jesus zerbricht und endlich alles vor Jesus ausschüttet. Es tut uns so weh, manches Leid mit ansehen zu müssen. Es sind so viele, die im Herzen zerbrochen sind. Die Bibel sagt: „Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind ...“ (Psalm 34,19). Unser Gebet bleibt, dass Gott sich erbarmt und diese Menschen zu sich zieht. Wir wünschen uns, hier in der Umgebung ein Licht zu sein, und dies gerade auch durch solch eine größere Veranstaltung. Wir wollen die Menschen neugierig machen. Dieses Fest mit all seinen Vorbereitungen bedeutet für uns den Höhepunkt des Jahres.

Dankbar sind wir für unsere **Kinderstunde**, die wir im Januar starten konnten. Durch den Schulbeginn unserer ältesten Tochter Lisa boten sich neue Möglichkeiten. Somit haben wir jetzt eine beständige Gruppe von 13 bis 15 Kindern. Das ist zugegebenermaßen auch eine nicht geringe Herausforderung. Es macht viel Freude, ihnen von Jesus zu er-

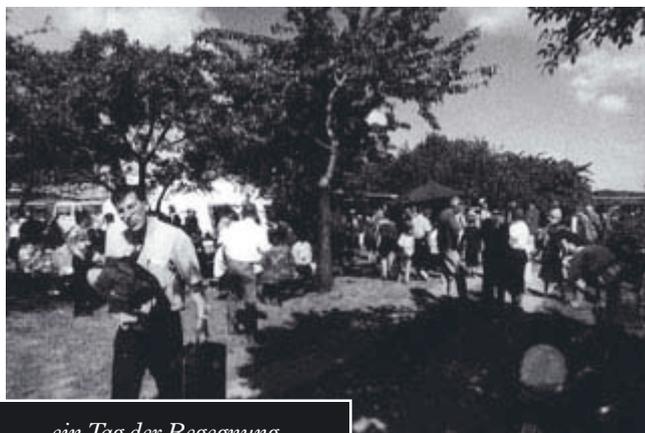
ist wohl war, was mal ein Komponist gesagt hat: „Kinder werden als Riesen geboren ...“ Solch junges Leben erfährt schon viel Elend in den eigenen Wänden o d e r l e i d e r a u c h i n d e n

Schulen. Zum Beispiel werden sie wegen ihrer Herkunft abgeurteilt und bekommen kaum eine Chance. Wir lieben „unsere“ Kinder sehr und es ist das größte, wenn sie bei Jesus zur Ruhe kommen und Geborgenheit erfahren. Sie sind doch so sehr geliebt!

In einem Nachbardorf haben wir seit ca. drei Jahren die Möglichkeit die Sporthalle 14-tägig für ca. zwei Stunden zu mieten, um mit den **Jugendlichen** (16 Jahre bis über 20 Jahre) dort **Volleyball** zu spielen. Viele kennen wir nun schon drei bis vier Jahre und so wächst ganz langsam so etwas wie eine Beziehung. In der Halbzeit machen wir eine kurze Andacht, was doch anfänglich sehr befremdlich für unsere Freunde war. Wir streuen aus. Alles andere sehen wir auch hier nicht. Wir wollen lieben. Dieses Land Mecklenburg braucht eine neue hoffnungsvolle Prägung. Wir wollen es weitergeben und unterwegs sein. Es gibt so vieles zu tun.

Um die Weihnachtszeit sind wir froh, dass wir mit einem **Büchertisch bei dem Weihnachtsmarkt** in Stavenhagen dabei sein dürfen. Mit diesem Stand ist es uns wichtig, den Vorübergehenden rein vom Äußeren ins Auge zu fallen. Wir haben viele kunstgewerbliche Dinge (selbst erstellt) auf dem Tisch, Marmeladen, Säfte, Gebäck und vieles mehr und legen viel Wert auf liebevolle Dekoration. Allein aus Neugier kommen Leute an den Tisch und es findet auch hier Begegnung statt. Für

die Kinder haben wir nebenbei noch ein Spiel. Hier reichen wir kleine Heftchen weiter mit Gebäckrezept-



... ein Tag der Begegnung.

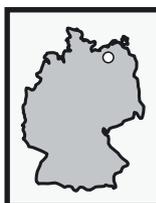
ten und der Weihnachtsgeschichte.

Es ist gut, dass wir Christen an solch einem Markt präsent sind. Die Stadtverwaltung legt großen Wert darauf, dass wir mit dabei sind. Sollte dies nicht eine Chance sein? Unser Wunsch ist es, das Kinderprogramm eines Tages auf der Bühne mitgestalten zu können, damit es nicht nur um Knecht Ruprecht geht. Kaum einer weiß, warum wir Weihnachten feiern. Für das Kinderprogramm läuft so viel mit Hexen und Zauberei. Wie schön wäre es, wenn dies einmal anders gefüllt wäre?

Gemeinsam mit der **Gefährdeten-hilfe Waren** gehen wir auch mit ins **Gefängnis** nach Neustrelitz. Hier treffen wir viele sehr junge Menschen, eigentlich Kinder. Das Alter beginnt immer häufiger bei 14 Jahren. Viele kaputte Geschichten liegen bereits hinter solch einem „Kind“. Wer besucht sie? Wer liebt sie? Wer zeigt ihnen eine neue Perspektive auf? Wir sind manchmal drei Mitarbeiter, und es kommen 15 Jungens. Ach wenn wir Euch nur unseren Schmerz über all diese Not mitteilen könnten. Bitte betet!

Zurzeit bauen wir an einem Veranstaltungsraum bei uns auf dem Hof. Unsere Kinderstunde führen wir bereits dort durch. Dieser neue Raum ist uns eine echte Hilfe, weil für die verschiedenen Veranstaltungen vorher immer alles im Haus umgeräumt werden musste, und das war schon eine große zeitliche Belastung.

Wir sind dankbar, dass wir hier bei diesen Menschen leben dürfen und wissen genau: wir gehören hier her. Wir hoffen, Ihr habt durch unseren Bericht einen Eindruck erhalten und würdet euer Gebet für Mecklenburg sehr schätzen. ☘



Klaus & Wiebke Raasch  
Hofstraße 1  
D-17219 Carolinenhof  
Tel: (03 99 28) 53 36

zählen, mit ihnen fröhliche Lieder zu singen und auch in ihr Leben die Hoffnung durch Jesus zu prägen. Es